

## In memoriam Christian Härle

**– Gedanken zum 30. Todestag  
des Ersten Präsidenten der LVA Württemberg nach dem  
Kriege und Rückblick auf die ersten fünf Nachkriegsjahre –**

Am 8. November 1980 jährt sich zum 30. Mal der Todestag des Ersten Präsidenten der LVA Württemberg nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, Christian Härle. Dieses Ereignis gibt Gelegenheit, die Persönlichkeit und die Verdienste Christian Härles um die LVA Württemberg und ihre Versicherten in Erinnerung zu rufen und einen Blick zurück auf die Arbeit der LVA in den ersten fünf Nachkriegsjahren zu werfen.

Christian Härle wurde am 28. Juni 1894 in Kleiningersheim im Kreis Ludwigsburg als Sohn eines Landwirts und Weingärtners geboren. Schon im Alter von 11 Jahren verlor er seinen Vater. Nach dem Besuch der Volksschule und der Fortbildungsschule war er beim damaligen Schultheißenamt Großingersheim, bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Cannstatt und bei verschiedenen Versicherungsunternehmen tätig. Den engagierten Gewerkschaftler und Sozialdemokraten zog es jedoch nach dem Ende des Ersten Weltkrieges in das gewerkschaftliche und das politische Leben. Er ging im Jahre 1920 als Arbeitersekretär zu den Stuttgarter Freien Gewerkschaften. In dieser Zeit fand er auch Kontakt zur LVA Württemberg und wurde als ehrenamtliches Mitglied in den Vorstand berufen. Am 1. Januar 1930 wurde er als Hilfsberichterstatte hauptamtliches Mitglied des Vorstandes. Aus politi-



schon Gründen wurde er am 30. März 1933 aus diesem Amt entfernt. Während der Jahre 1922 bis 1933 war Christian Härle Stadtrat in Stuttgart, Vorstandsmitglied des württembergischen Landesfürsorgeverbandes und Mitglied des württembergischen Städtetages sowie des Ortschulrates und des Gewerbeortschulrates der Stadt Stuttgart. Auch aus diesen Stellungen wurde er im Jahre 1933 entlassen. In der Zeit von 1933 bis 1945 fristete Christian Härle den Lebensunterhalt für sich und seine Familie zunächst als Makler für Grundstücke und Hy-

potheken. Vom 16. August 1942 bis zum 31. Juli 1945 war er Personal-sachbearbeiter in einer Stuttgarter Straßenbaugesellschaft. Wegen seiner aufrechten demokratischen Haltung war er Verfolgungen des Nazi-regimes ausgesetzt, wurde mehrmals verhaftet und von Juli bis September 1944 auch im Konzentrationslager Dachau festgehalten.

Am 1. August 1945 kam Christian Härle zur LVA Württemberg zurück und wurde ihr Erster Präsident nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Offiziell war er der Leiter der LVA Württemberg, eine Bezeichnung die er wegen ihres nationalsozialistischen Ursprungs gar nicht mochte. So war es auch nicht verwunderlich, daß Christian Härle daran ging, bei der LVA Württemberg eine neue Art der Selbstverwaltung zu kreieren. Er rief einen neuen vorläufigen Ausschuß ins Leben und besetzte ihn mit hervorragenden Persönlichkeiten aus Gewerkschaft und Wirtschaft. Ihm gehörten an der Spitze der Gewerkschaftler Markus Schleicher und der aus der Firma Bosch stammende Baurat Albrecht Fischer an. Die Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung erlebte er nicht mehr.

Schaut man zurück auf den Monat August 1945 als sich Christian Härle in dem zum Teil ausgebrannten Dienstgebäude in der Rotebühlstraße 133 auf den Stuhl des Präsidenten

setzte, so vermag man sich heute kaum mehr vorstellen, mit welchen Schwierigkeiten und Erschwernissen dieses Amt ausgestattet war. Das Leben der LVA Württemberg schien erloschen. Der Zusammenbruch Deutschlands war vollkommen; das Leben der Bevölkerung spielte sich auf kleinstem Raum und unter größten Entbehrungen ab. Das Land Württemberg war von den Besatzungsmächten in eine amerikanische und eine französische Zone aufgeteilt. Die eingearbeiteten Mitarbeiter konnten größtenteils infolge der ersten Entnazifizierungsmaßnahmen der Besatzungsmächte ihre Arbeit nicht wieder aufnehmen. Das Geldvermögen war eingefroren und nicht verfügbar; neue Beiträge kamen nicht. Das Deutsche Reich als Zuschußzahler war nicht mehr vorhanden. Aber draußen im Lande warteten Hunderttausende von Rentnern, Witwen und Waisen auf ihre Renten, bedurften viele Versicherten dringend der Aufnahme in eine Heilstätte, wartete die Summe einer sozialen Not auf die Hilfe der LVA Württemberg. Und es gelang Christian Härle eine einigermaßen funktionierende Verwaltung zu improvisieren, Bankkredite zur Auszahlung der Renten aufzunehmen, die Heilstätten wieder zu öffnen und mit der Bearbeitung neuer Rentenansprüche zu beginnen. Sogar die Aufgaben der in Berlin ansässig gewesenen und stillgelegten Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wurden übernommen und die Leistungen an die Versicherten und Rentner gewährt, als ob nichts geschehen wäre. Auch den Krankenkassen im Lande mußte beigegeben werden. Noch galt ja das Recht, daß der Leiter der LVA Württemberg die Leiter der Ortskrankenkassen zu ernennen hatte. Mangels eines eigenen Fachverbandes war der große Bruder, die LVA, Stütze und Ratgeber. Schließlich galt es, den württembergischen Gemeindeunfallversicherungsverband, dessen Leiter der Leiter der LVA Württemberg in Personalunion war, wieder zu neuem Leben zu erwecken.

In die beginnende Konsolidierungszeit fiel im Jahre 1947 die Betreuung der Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen durch das in der amerikanischen Besatzungszone in Kraft gesetzte KB-Leistungsgesetz. Nahezu 200 000 Renten waren für Körpergeschädigte neu festzusetzen und für diese Arbeit standen kaum Fachkräfte zur Verfügung.

Hinsichtlich des Anstaltsbezirks galt es den Bestrebungen in der französischen Zone, in Tübingen eine eigene Versicherungsanstalt zu gründen, entgegenzutreten. Der geschickten Verhandlungsführung Christian Härles mit der französischen Besatzungsmacht und der Regierung des damaligen Landes Württemberg-Hohenzollern gelang es, den drohenden Zerfall der LVA Württemberg durch die Errichtung einer – größtenteils nur auf dem Papier stehenden – Zweigstelle Tübingen zu verhindern. Mitten in diese Sorgen hinein platzte im Juni 1948 die Währungsreform. Am Tage nach dem Währungsschnitt waren die Kassen der LVA Württemberg leer; wenige Tage später sollten die Juli-Renten gezahlt und die Heilstätten mit Betriebsmitteln ausgestattet werden. Der Kunst des Präsidenten Härle gelang es, von Staat und Banken rechtzeitig die notwendigen Mittel zu erlangen.

Weitere zusätzliche Arbeit brachte das am 1. Juli 1949 in Kraft getretene Sozialversicherungsanpassungsgesetz; es löste eine Flut neuer Rentenansprüche aus.

Blickt man auf das Zeitgeschehen in den ersten fünf Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zusammenfassend zurück, so kommt es einem unwahrscheinlich vor, daß es gelang, all diese einschneidenden Ereignisse und Änderungen des geltenden Rechts überhaupt zu verkräften. Es zeigt aber auch, welche ungeheure Arbeitslast, welche große Verantwortung auf Christian Härle in diesen Jahren lagen, welches Geschick er entwickeln mußte, um das Ziel zu erreichen. Er mußte in diesen ersten fünf Jahren mehr leisten und mehr Verantwortung tragen, als je ein Prä-

sident der LVA Württemberg zuvor; es war eine Arbeit, die zu leisten sonst der Lebensarbeit einer ganzen Generation vorbehalten war. Sicher kam ihm bei der Wahrnehmung seiner Dienstaufgaben auch zustatten, daß er Mitglied der Verfassunggebenden Landesversammlung und Mitglied des Landtags von Württemberg-Baden war und noch eine Reihe weiterer Ehrenämter innehatte.

Christian Härle wird in der Geschichte der LVA Württemberg den ihm gebührenden Ehrenplatz einnehmen. Zur Erinnerung an Christian Härle sollen aus dem in diesem Jahr herausgegebenen Nachdruck des Werkes von Fritz Elsas „Stuttgart, das Buch der Stadt“ aus dem Jahre 1925 folgende Bemerkungen Christian Härles über den schwäbischen Arbeiter zitiert werden:

„Die relative ‚Gesundheit‘ der schwäbischen Arbeiterbevölkerung kommt auch in dem persönlichen Leben der einzelnen zum Ausdruck. Es herrschen ziemlich strenge Ansichten über Ehrenhaftigkeit und Moral. Das Gemütvolle wird dem Genuß vorgezogen. Und – bezeichnend genug – das Volkslied ist stärker als der Gasenhauer.

Die stark kleinbürgerlichen Schattenseiten solcher Lebensauffassung dürfen dabei nicht übersehen werden. Das ist neben der Sucht zur Kannegießerei eine oft übermäßige Geduld mit bürokratischen Drangsalierungen. Der württembergische ‚Schreiberstaat‘ hat manche unerfreulichen Erscheinungen hervorgebracht. Der schwäbische Arbeiter räsoniert selbst gern über die ‚Schulzenwirtschaft‘, vermag sich aber oft nicht aus seiner unempfindsamen Langmut aufzuraffen und sich von falschem Respekt vor der ‚hohen Obrigkeit‘ zu befreien. Das gibt der Bürokratie im Schwabenlande ihre in ganz Deutschland einzigartige Stellung.“

Es liegt an uns, dieses Bild der obrigkeitlichen Herrschaft aus dem Jahre 1925 zu revidieren und an ihre Stelle eine bürgernahe Verwaltung zu setzen.

Reg.-Dir. Heinrich Bauer

## **In memoriam Christian Härle**

- Some thoughts on the occasion of the 30th anniversary of the death of the LVA [LandesVersicherungsAnstalt / state insurance agency] Württemberg's first post-war chairman and a retrospective on the agency's first five years after the war-

November 8, 1980 marks the 30th anniversary of Christian Härle's death. He was the first chairman of the LVA Württemberg after World War II. This occasion provides us with an opportunity to remember the person Christian Härle, his service and merits to the LVA and its members, and to look at the work of the LVA Württemberg in its first five post-war years.

Christian Härle was born on June 28, 1894 in Kleiningersheim, in the county of Ludwigsburg. His father, a farmer and wine grower, died when Christian was eleven years old. After he had finished elementary and continuation school, he worked for the "Schultheißenamt" [local mayor's office] in Großingersheim, for the Allgemeine Ortskrankenkasse [local health insurance carrier] in the district of Cannstatt and for several other insurance companies. At the end of World War I, Härle, a committed labor union man and social democrat, was tempted to enter the world of labor unions and politics. In 1920, he moved to Stuttgart where he worked as Arbeitersekretär [secretary] for the Stuttgarter Freie Gewerkschaften [free labor union of Stuttgart]. It was at this time, that he made his first contacts with the LVA Württemberg and was appointed an honorary member of its board of directors. On January 30, 1930, Härle was promoted to the position of a "Hilfsberichterstatter" [assistant supervisor] and thus became a full-time member of the board of directors. On March 1933, he was removed from this position for political reasons. From 1922 to 1933, Christian Härle was also a member of the city council of Stuttgart, the board of directors of the "Landesfürsorgeverbandes" [state welfare agency], the "Württembergischen Städtetages" [meeting of city delegates], the "Ortschulrates" [local school board] and the "Gewerbeortsschulrates" [local business council] of the city of Stuttgart. Härle was removed from all these positions in 1933.

From 1933 until 1945, Härle had to work as a real estate and mortgage broker to support his family. From August 16, 1942 until July 31, 1945, he was "Personalsachbearbeiter" [employee of the personnel division] for a construction company in Stuttgart. Because of his uncompromising and democratic attitude, Härle was under the constant scrutiny of the Nazi regime. He was arrested on several occasions and even spent three months, - from July to September 1944 -, in the concentration camp at Dachau.

Christian Härle returned to the LVA Württemberg on August 1, 1945 and became its first post-war chairman. His official title, "Leiter" [leader] of the LVA Württemberg, displeased Härle greatly because of its Nazi origins. It was therefore not surprising at all that Härle began to create a new administration for the LVA. To this end, he created a new board of directors to which he appointed leading figures such as the labor-unionist Markus Schleicher and the Baurat Albrecht Fischer from the Bosch company. However, Christian Härle did not live to see the final restitution of the LVA's and the social security agency's new administration.

If we look back on the month of August 1945 when Christian Härle took over the office of the chairman in the LVA's partly burned-out building at 133 Rotebühlstrasse, we can hardly imagine the difficulties and hardship which accompanied this position. There seemed to be no more life in the LVA Württemberg. Germany's collapse was total, and the life of the people was overshadowed by a lack of space and other privations of all kinds. The state of Württemberg was divided into French and American occupation zones. The regular employees of the LVA could not return to work because the occupying powers had started their first denazification campaign. Assets were frozen or not available, and nobody was able to pay the new membership fees. The German Reich, which used to subsidize the LVA, did not exist any more. On the other hand, there were hundreds of thousands of pensioners, widows and orphans waiting for their pensions and many insured people were

desperately waiting to be admitted to sanitariums. In short, at the height of this social misery, people turned their eyes toward the LVA Württemberg. And it is to Christian Härle's credit that a new administration was installed, credits were taken with which pensions could be paid, sanitariums were reopened and new applications for pensions were processed. And, as if nothing had happened, the LVA even took over the obligations of the former "Reichsversicherungsanstalt" [former national welfare and social security agency] for employees, which used to have its headquarters in Berlin. Furthermore, the state's medical insurance companies needed the LVA's assistance. At this time it was still the law that the president of the LVA had to appoint the directors of the "Ortskrankenkassen" and because they lacked their own administration, they turned to the 'big brother' for help. Finally, the "Württembergische Gemeindeunfallversicherungs-verband" [insurance agency which covers work accidents], whose president was also the president of the LVA, needed to be revived.

In 1947, during the consolidation period of the LVA, a law [KB-Leistungsgesetz] initiated by the Americans in their occupation zone regulated the pensions for injured war veterans and the relatives of soldiers who had died in the war. Almost 200,000 new pensions had to be readjusted, and there were hardly any competent employees available to do this work. In regard to the LVA's geographical district, Härle had to counteract an initiative in the French occupation zone, in Tübingen, where the local authorities wanted to create a new social security agency. It was Christian Härle's skillful way of negotiating with the French occupation authorities and the government of the state of Württemberg-Hohenzollern which prevented the creation of a new branch of the agency in Tübingen, which would have led the ruin of the LVA. In the midst of all these problems, the LVA was confronted with another disaster: the currency reform in June, 1948. Twenty-four hours after the cut-off date in July, the LVA was out of money, just a few days before the July pensions were due and the sanitariums were supposed to receive their financial support. Again it was Christian Härle who managed to obtain the necessary cash from the government and the banks. But more problems emerged after July 1, 1949, when the new "Sozialversicherungs-anpassungsgesetz" [law regarding the adaptation of social security] caused a flood of new pension applications.

If we look back on the first five years after the end of World War II, it seems unlikely to us that it was possible to endure all these drastic events and changes of the law in force. These years also bring to the fore what an incredible task and responsibility burdened Christian Härle and the skills he had to develop in order to reach his goals. He had to work more and bear more responsibilities in these five years than any other chairman of the LVA up to this date; it was a task which would have been, under normal circumstances, the work for an entire generation. Christian Härle's work for the LVA was certainly facilitated by the fact that he was also a member of the Assembly which drafted the new constitution and later became a member of the state parliament of Württemberg-Baden. In addition to these positions, Christian Härle also held numerous other honorary offices.

The history of the LVA Württemberg will certainly reserve the place of honor which Christian Härle deserves.

To remember Christian Härle, we want to quote him from the recently re-printed work by Fritz Elsas "Stuttgart, das Buch der Stadt" which was originally published in 1925. Härle talks about the Swabian worker:

"The relatively good 'health' of the Swabian working population expresses itself also in the life of the individual where strict rules of morals and honesty are predominate. Tranquillity of mind prevails over pleasure. Furthermore -and this is rather significant- the traditional folk song is stronger than the popular song.

However, we should not ignore the petty-bourgeois drawbacks of such a conception of life as we find a mania of perfection [Kannegießerei] combined with too much patience in regard to bureaucratic harassment. The Swabian 'Schreiberstaat' [state of bureaucrats] has produced many unpleasant phenomena. And even though the Swabian worker himself likes to quarrel with the 'Schulzenwirtschaft' [overly authoritative government ], he is often

unable to shake off his unhealthy patience and to liberate himself from a false respect toward the 'high authorities'. This is the reason why the Swabian bureaucracy occupies such a unique position in Germany."

It is our task to revise this description of the authoritative government as it was perceived by Christian Härle in 1925 and to replace it with a more friendly administration.

Regierungs-Direktor Heinrich Bauer

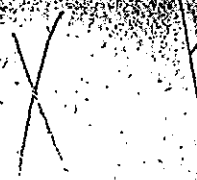
# Landesversicherungs- anstalt Württemberg

## Mitteilungen



### Aus dem Inhalt

Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie unseres Landes legte ihren Tätigkeitsbericht vor .....	205
LVA Württemberg beschäftigt mehr als 10 v. H. Schwerbehinderte .....	209
Schwerbehinderten-Versammlung in der Hauptverwaltung der LVA Württemberg .....	210
SWF-Lauftreff in Bad Buchau .....	214
A- und B-Stelle Biberach umgezogen .....	218
Prof. Dr. K. G. Specht gestorben .....	219



Händler Emanuel	4.1.23	Halmi	90554	6.3.44 v.Wa.
Händler Eugen	6.11.22	-	Sch.Ung.J.	gest.5.12.44
Händler Hermann	9.1.20	Neu Gyzöllös	90495	6.8.44 v.Wa.
Händler Jakob	28.3.21	-	Sch.Ung.J.	25.10.44 n.Au.
Händler Josef	29.1.10	Nisny Komarnik	139490	28.1.45 v.Au.
Händler Lipor	8.12.14	-	Sch.61.J.	gest.10.3.45
Händler Moritz	14.2.25	Halmi	71506	1.6.44 v.Au.
Händler Salomon	15.11.93	Ztágoosa varmegye	Sch.Ung.J.	befr.Kauferg.
Hanel /	6.12.99	Nien	89	Zug.2.4.38
Hannumund	4.10.87	Moosg. 7	Sch.DÖ	23.1.41 n.Ng.
Hannuel /	12.6.01	-	151757	9.4.45 v.Fl.
Hannert /	2.9.06	-	Sch.Ung.J.	befr. Da.
Hannig /	16.6.07	Halmi	90553	6.8.44 v.Wa.
Hannsel	28.1.06	-	Sch.Ung.J.	gest.23.11.44
Hann Otto	9.5.14	Neuzöllös	90496	6.8.44 v.Wa.
Hann Arnold	17.9.92	-	Sch.Ung.J.	25.10.44 n.Au.
Hann Mari	1.5.01	Ahorn	23616	Zug.4.2.41
Hann Aladar	26.9.95	b.Coburg	PSV DR	17.6.41 n.Gr.R.
Hann Haring /	23.2.07	Wirben	2224	5.3.40 v.Ba.
Hann Anton	28.6.94	Kr. Neise	PSV DR	gest.24.6.40
Hann Haring /	7.1.87	Leipzig	25020	30.3.41 v.Ng.
Hann Felix	16.7.10	Gneisenastr.10	AZR DR	5.7.41 n.Bu.
Hann Haring	16.7.10	Lamgertswalde	24866	29.4.41 v.Ng.
Hann Josef	16.7.10	Kr.Großennain	Sch.DR	5.7.41 n.Bu.
Hann Haringer	16.7.10	-	6751	Zug.12.12.34
Hann Otto	16.7.10	Schweinfurth	Sch. 2 x Kl	entl.17.3.38
Hann Marie /	16.7.10	Rauntstr.44	34800	Zug.5.8.39
Hann Christian	16.7.10	Tolkeresbur.	Sch.DR	2/7.9.39 n.M.
Hann Harma	16.7.10	Königsberg	129421	Zug.18.11.44
Hann August	16.7.10	Dammstr.663	Sch.Ung.	4.12.44 n.Bu.
Hann Hartl /	16.7.10	Eger	21615	Zug.11.11.38
Hann Christoph	16.7.10	Marktpl.7	Sch.SD	gest.11.4.39
Hann Harwaschy	16.7.10	Hostoki	18913	Zug.13.10.38
Hann Barbara /	16.7.10	b.Prag	Sch.SD	9.5.39 n.M.
Hann Hasslein /	16.7.10	Antwerpen-Merksen	32970	Zug.26.4.40
Hann Peter /	16.7.10	Fryhandelstr.50	Sch.stl.	befr. Da.
Hann Hassler /	16.7.10	Stuttgart	92057	1.1.42 v.Ng.
Hann Friedrich	16.7.10	Seiferstr.54	Sch.DR	befr. Da.
Hann Häuselmeier /	16.7.10	-	121106	Zug.23.8.44
Hann Emil	16.7.10	-	Sch. Ost.	entl.13.9.44
	16.7.10	Tachau	33618	1.11.44 v.Nta.
	16.7.10	Manthdorferstr.	1159 Sch.SD	gest.19.12.44
	16.7.10	-	104016	Zug.3.6.39
	16.7.10	-	Sch.Ung.J.	26.9.39 n.Bu.
	16.7.10	Nürnberg	69939	8.9.44 v.Au.
	16.7.10	Klugstr.23	Sch.DR	befr.Augsb.
	16.7.10	Kulmbach	13996	Zug.8.6.44
	16.7.10	Pörbitscherw.6	Sch.DR	entl.30.1.45
	16.7.10	Augsburg	2241	Zug.19.4.38
	16.7.10	Hindenburgstr.26	PSV DR	26.9.39 n.Bu.
	16.7.10			5.3.40 v.Ba.
	16.7.10			gest.8.5.40